



GEMEINDEBRIEF

Für
Ölbronn und Kleinvillars

42. Jahrgang
September, Oktober, November 2012



Ölbronn:

GEBURTSTAG HABEN:	am	01.09.	Herr Adolf Velte, Lückenbronn 1	78	Jahre
		01.09.	Frau Elisabeth Kümmerle, Brunnengasse 38	70	Jahre
		05.09.	Herr Karl Leicht, Talstr. 10	79	Jahre
Wir gratulieren herzlich		06.09.	Herr Walter Haug, Untere Steinbeisstr. 32	81	Jahre
allen Jubilaren		08.09.	Herr Dieter Bauer, In den Erlen 5	73	Jahre
		15.09.	Frau Marlene Langenstein, Finkenstr. 8	75	Jahre
		20.09.	Herr Heinz Frick, Untere Steinbeisstr. 5/1	76	Jahre
		26.09.	Frau Inge Freyburger, Hindenburgstr. 13	72	Jahre
		28.09.	Frau Ursula Müller, Grossmelten 16	77	Jahre
		29.09.	Herr Gerhard Keller, Grossmelten 18	79	Jahre
		01.10.	Frau Ilse Bauerle, Gottlob-Frick-Weg 7	78	Jahre
		05.10.	Frau Heidi Paral, Fasanenweg 3	72	Jahre
		06.10.	Frau Alwine Wolff, Untere Steinbeisstr. 20	78	Jahre
		06.10.	Herr Ulrich Kümmerle, Brunnengasse 38	73	Jahre
		07.10.	Frau Waltraud Keller, Grossmelten 18	78	Jahre
		08.10.	Frau Erika Frick, Untere Steinbeisstr. 5/1	73	Jahre
		14.10.	Frau Dorothea Auch, Im Vogelsang 15	81	Jahre
		14.10.	Frau Eleonore Arnold, Finkenstr. 12	77	Jahre
		17.10.	Herr Joachim Rehberg, Dürrner Str. 6	73	Jahre
		25.10.	Herr Peter Boochs, Obere Steinbeisstr. 9	75	Jahre
		26.10.	Frau Traute Ziegler, Dürrner Str. 30	84	Jahre
		02.11.	Herr Adolf Arnold, Sonnenstr. 4	80	Jahre
		02.11.	Herr Adolf Knodel, Im Vogelsang 7	73	Jahre
		07.11.	Frau Margot Kappel, Brunnengasse 38	81	Jahre
		10.11.	Frau Charlotte Kappel, Schillerstr. 3	84	Jahre
		15.11.	Frau Ingeborg Faulhaber, Grossmelten 12	79	Jahre
		16.11.	Herr Dieter Augenstein, Unt. Steinbeisstr. 12/1	73	Jahre
		17.11.	Herr Günter Kunzmann, Kirchstr. 16	71	Jahre
		25.11.	Frau Magdalene Kraus, Maulbronner Str. 29/1	80	Jahre
		26.11.	Herr Adolf Büchle, Eichenstr. 7	92	Jahre
		27.11.	Frau Maria Kastner, Weinbergstr. 13	83	Jahre
		28.11.	Herr Edgar Kugele, Meisenweg 4	74	Jahre



GETAUFT WURDEN: am 27.05. Klara Ockert
David Schwarz

GETRAUT WURDEN: am 12.05. Marcel Körner und Tanja Eiberger, in Ensingen
09.06. Michael Weiser und Stefanie Schmidt, in Ölbronn

Kleinvillars:

GEBURTSTAG HABEN:	am	09.09.	Herr Karl Vincon, Schillingswaldstr. 32	75	Jahre
		13.09.	Herr Karl-Rudi Hefendehl, Eichenweg 1	70	Jahre
		24.10.	Frau Gertrud Schmid, Weinbergweg 2	70	Jahre
		02.11.	Frau Heiderose Kässer, Tannenweg 1	70	Jahre
		07.11.	Frau Lore Blanc, Weinbergweg 5	85	Jahre
		10.11.	Herr Karl Blanc, Hauptstr. 10	84	Jahre
		11.11.	Herr Adolf Münchinger, Hauptstr. 5	83	Jahre
		11.11.	Herr Heinrich Hagmann, Hauptstr. 31	77	Jahre
		23.11.	Frau Hannelore Blum, Schillingswaldstr. 1	72	Jahre



GETAUFT WURDEN: am 27.05. Emely Eberhardt
24.06. Josephin Bonnet

GETRAUT WURDEN: am 30.06. Tomislav Logara und Alena Braz, Traukapelle Ravensburg/Sulzfeld

Monatsspruch September 2012

Bin ich nur ein Gott der nahe ist, spricht der Herr
und nicht auch ein Gott der ferne ist?

Jeremia 23,23

Man könnte einem anderen, das sagte Max Frisch einmal, die Wahrheit wie einen wärmenden Mantel um die Schultern legen oder wie ein nasses Handtuch um die Ohren klatschen. Dieses Prophetenwort ist kein wärmender Zuspruch, sondern das nasse Handtuch – scharf und schmerzhaft. Die Sprachbilder in Kapitel 23 – Gewitter, Feuer und Hammer – haben es ohnehin in sich. „Siehe es wird ein Wetter des Herrn kommen voll Grimm“, mutet Jeremia seinem Volk zu. „Und ein schreckliche Ungewitter auf den Kopf der Gottlosen niedergehen“. Und dann das andere: „Ist mein Wort nicht wie ein Feuer spricht der Herr und wie ein Hammer der Felsen zerschmeißt?“ Das hört sich schon ein wenig anders an, wie das Lied, das wir bei Trauungen gerne singen: „Herr deine Liebe ist wie Gras und Ufer wie Wind und Weite und wie ein Zuhause...“

„Bin ich nur ein Gott der nahe ist, spricht der Herr und nicht auch ein Gott der ferne ist?“ Nicht nur ein naher segnender guter und lieber Gott sondern dunkel und unnahbar. Ein Gott den wir nicht verstehen und der uns Angst macht. Schwere Kost die einem den Appetit ganz schön verderben kann. Der ferne dunkle Gott, Gewitter und Feuer und Hammer und wenig Gras und Ufer, Wind und Weite ... Gott hat nicht nur die Freiheit zum Heil, sondern auch zu Unheil. Es gibt nicht nur ein Ja Gottes, sondern auch ein Nein. Es ist der zornige Gott der hier redet.

Wer war denn dieser Jeremia der sein Volk so provoziert? Er entstammt einer Priesterfamilie in Anatot etwa 5 km nordöstlich von Jerusalem. Wir schreiben das Jahr 627 vor Christus. Als junger Mann, er ist 22 oder 23 Jahre alt, wird Jeremia zum Propheten berufen. Er begleitet das Volk Gottes 40 Jahre lang in einer Zeit größter politischer Umwälzungen. Unverblümt tut er den Menschen kund was ihnen und dem Tempel blüht. Jeremia erlebt die Belagerung und den Fall Jerusalems mit – durch die Großmacht Babylon und ihren König Nebukadnezar – und wird am Ende mit in die Fremde nach Ägypten verschleppt, wo sich seine Spur verliert. Diese ganzen Jahre seines Wirkens aber sind geprägt von Ablehnung, Anfeindung, Verfolgung und Spott von außen; dazu kommen die inneren Anfechtungen und Stürme, die das Leben dieses Mannes bis ins Mark erschüttern.

„Hört nicht auf die Worte der – falschen – Propheten die sagen: Es wird euch wohlgehen, es wird kein Unheil über euch kommen! Sie betrügen euch, denn sie verkünden euch Gesichte aus ihren Herzen und nicht aus dem Mund des Herrn“. Gott und sein Wort sind nicht beschwichtigend, nicht sanft und einlullend, sondern aufdeckend. Gottes Wort mischt sich ein, verändert mein Leben, schafft Neues – ein echter Hammer. „Denn wenn jene Propheten in meinem Rat gestanden hätten, so hätten sie meine Worte meinem Volk gepredigt, um es von seinem bösen Wandel und von seinem bösen Tun zu bekehren“. Also: Kein „weiter so“, sondern Umkehr und Neubeginn. Gerät man in eine Sackgasse, muss man wenden.

Der nahe und der ferne Gott. Jesaja bringt es auf den Punkt: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr.“ Im Kreuz Jesu kommt beides zusammen, die Nähe und der Abstand. Jesus der „Sohn Gottes“ vergießt im Garten Gethsemane Tränen der Angst, er fleht um sein Leben: „Mein Vater nimm diesen Kelch von mir.“ Der „Sohn“ wird nicht gerettet, sondern für den schweren Weg, den Gott für ihn bestimmt hatte, gestärkt. Das Kreuz durchkreuzt alles – auch den Zorn Gottes. Und gottseidank, auch unsere Versäumnisse und Fehler, unseren Kleinglauben und Eigensinn. Johannes bezeugt das so: „Also hat Gott die Welt – und auch uns Ölbrenner und Kleinvillarser – geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle die an ihn glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Von dieser hingebenden Liebe könnten wir ruhig ein bisschen mehr unter die Leute bringen!

Sind wir so frei.

Pfarrer i. R. U. Kümmerle



Gemeinsamer Gottesdienst in der Faustballhalle in Kleinvillars mit anschließender Hocketse am Sonntag, 22. September 2012 um 10 Uhr

Ganz herzliche Einladung zu diesem gemeinsamen Gottesdienst für Kleinvillars und Ölbronn mit anschließendem gemütlichem Beisammensein mit Mittagessen, Kaffee und Kuchen. Wir danken dem Faustballverein ganz herzlich, für das zur Verfügung stellen der Halle, so dass dieses Fest bei jedem Wetter stattfinden kann.
Pfarrer Götze und der Kirchengemeinderat Kleinvillars

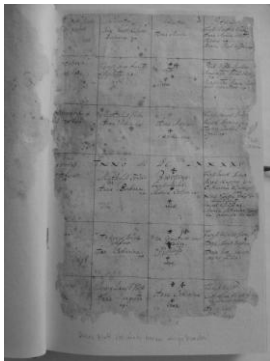
Alte Kirchenbücher mussten nach Stuttgart abgegeben werden



Durch Erlass des Oberkirchenrates wurden alle alten Kirchenbücher in der Württembergischen Landeskirche inzwischen eingesammelt und nach Stuttgart verbracht. Sie werden dort digitalisiert (abfotografiert) und in einem Kirchenbucharchiv dauerhaft verwahrt. Daraufhin hat Pfarrer Götze einen Brief an den Oberkirchenrat geschrieben, der auch von vielen Kirchengemeinderäten unterzeichnet wurde. Hier einige Auszüge:

Betrifft: Abgabe unserer Kirchenbücher

Gestern habe ich auf der zentralen Sammelstelle unseres Dekanats Mühlacker die 14 Kirchenbücher abgegeben, die Sie angefordert hatten. Es ist mir sehr schwer gefallen. Die alten Bücher waren mir als Schätze der Orts- und Kirchengeschichte sehr ans Herz gewachsen. Wenn ich sie aufschlug, war ich in Kontakt mit ganz anderen Amtsinhabern, ganz anderen Rahmenbedingungen und ganz anderen Abschnitten der Kirchengeschichte von Ölbronn und Kleinvillars. Und doch gab es eine Verbindung in die Gegenwart, einen roten Faden in Form dieser Kirchenbücher. Dieser Faden ist nun gerissen. Ich kann ihn später einmal nur virtuell rekonstruieren.



Ich werde damit leben können. Viel schwieriger wird es für meine Konfirmandinnen und Konfirmanden. Sie werden nicht mehr staunend vor einem Buch stehen können, das drei- oder gar vierhundert Jahre alt ist. Sie werden nicht mehr mit den Augen, den Fingern, den Nasen erfahren, was das bedeutet: seit hunderten von Jahren wird in dieser Kirche getauft, geheiratet, beerdigt. Sie werden nicht mehr erleben, mit welchem Glaubensernst hier jeder Mensch gewürdigt wurde, wie es auf dem Deck-



blatt unseres ältesten Taufbuches steht: „Jesu, segne diese Kinder, die hier eingezeichnet sein, und schreib sie mit deinem Blute dort als Himmelsbürger ein.“ Das klingt jetzt ein wenig romantisch, aber in einer zunehmend virtuellen Welt macht es für Jugendliche einen großen Unterschied, ob man so ein altes Buch auch mal sehen, riechen oder fühlen kann. ... Auch erwachsene Gemeindeglieder haben schon mit großem Eifer und viel Ehrfurcht Ausstellungen alter Bibeln, Gesangbücher und Kirchenbücher mit organisiert und mit Stolz genossen. Gerade für die älteren Gemeindeglieder zeigt sich in der Wertschätzung der alten Bücher auch ein Stück Würdigung der Leistungen ihrer Generation.



...Trotzdem bitte ich darum, den Gemeinden Möglichkeiten anzubieten, dass eigene Kirchenbücher auch dauerhaft wieder an die örtlichen Kirchengemeinden ausgeliehen und dort mit allem Respekt aufbewahrt und genutzt werden können.

Pfr. Jürgen Götze.

Zum Abschied von Pfarrer Hansjörg Lechler



Pfarrer Hansjörg Lechler tritt im August 2012 seinen Ruhestand an. Er war seit 1995 Pfarrer in Zaisersweiher und seit 2009 zugleich auch noch Pfarrer in Schmie. In den 17 Jahren seiner Arbeit in unserem Distrikt hat er das Thema Zusammenarbeit stets groß geschrieben. Er kümmerte sich sehr um ein gutes Verhältnis zu seinen Kolleginnen und Kollegen, um gute Regelungen für Vertretungen in Urlaubszeiten und auch immer wieder um gemütliche Zusammenkünfte, oft auch im Pfarrgarten in Zaisersweiher. In unseren Gemeinden war er bekannt als guter Prediger, als stimmungsgewaltiger Sänger und im ganzen Kirchenbezirk als Kontaktmann für die Beziehungen zu unserer Partnerkirche

in Tansania. Unvergesslich sind die vielen Reisen, Begegnungen und Besuche, die unter seiner Führung zustande kamen. Unvergesslich bleiben auch die vielen Distriktsgottesdienste und Distriktsfeste, die er mitgestaltet hat und bei denen er auch ein großes schauspielerisches Talent zeigte. In Erinnerung bleibt ein lebenswerter, menschlicher und gemütlicher Pfarrer mit vielen guten Gaben und meistens mit einem großen geflochtenen Henkelkorb am Arm.

Die Kirchengemeinden Ölborn und Kleinvillars wünschen Pfarrer Lechler für den nun kommenden neuen Lebensabschnitt alles Gute und Gottes Segen.

Lust auf einen Gottesdienstbesuch bei Freunden

Gottesdienstpilgern im Kirchenbezirk Mühlacker



Mit der Aktion „Gottesdienstpilgern - Sonntagsbesuch bei Freunden“ laden die Kirchengemeinden des Evangelischen Kirchenbezirks Mühlacker noch bis Ostern 2013 ein, verschiedene Gottesdienstangebote in unseren Kirchengemeinden zu entdecken und Gemeinschaft zu erleben.

Neben den sonntäglichen Gottesdiensten bieten eine Vielzahl unterschiedlicher Angebote wie Zweit- und Abendgottesdienste, Gottesdienste im Grünen, Jugendgottesdienste,

Andachten, Bibelwochen und anderes mehr dazu Gelegenheit. Ebenso herzlich sind Sie zu den Gottesdiensten und Andachten in Krankenhäusern und Seniorenheimen eingeladen.

Machen Sie sich auf zu einer spirituell-kulturellen Entdeckungsreise in unserer Region. Machen Sie die Erfahrung, dass Sie herzlich willkommen sind in unseren Gotteshäusern und lernen Sie so Ihren Kirchenbezirk kennen.

Als Zeichen der Verbundenheit erhalten Gottesdienstpilgernde im Anschluss an den Gottesdienst einen Halbedelstein als Symbol für die Schätze, die in diesem Gottesdienst gehoben werden können.

Eine aktuelle Gesamtschau aller Angebote finden Sie unter www.kirchenbezirk-muehlacker.de/gottesdienstpilgern. Auch liegen Flyer in den Kirchen aus.

Wir wünschen Ihnen gute Begegnungen und Glaubensimpulse.



Ein neuer Lebensabschnitt beginnt!



Viele Jahre durften wir Jakob Maaßen und Joline Knodel begleiten. Im September gehen sie nun zur Schule. Wir verabschieden uns von Jakob, Joline und ihren Familien und wünschen ihnen eine schöne, unbeschwerte Schulzeit. Ebenso verlassen uns Benjamin und Lilli Bergen, die ihre letzte Kindergartenzeit an ihrem Wohnort in Dürrn verbringen, auch Maxim Belousow und Aline Hofmeister die zu den Riesen in den Sonnenblumenkindergarten

wechseln.

Wir wünschen allen eine gute Zeit und verabschieden sie mit lieben Erinnerungen aus dem Steinbeiskindergarten.

Das Team der Erzieherinnen
Des Steinbeiskindgartens

Auch die Kirchengemeinden Ölbronn und Kleinvillars wünschen allen Schulkindern eine schöne Schulzeit mit viel Neugier und Freude am Lernen. Gottes Segen möge Euch, Eure Familien, sowie Eure Lehrerinnen und Lehrer begleiten.

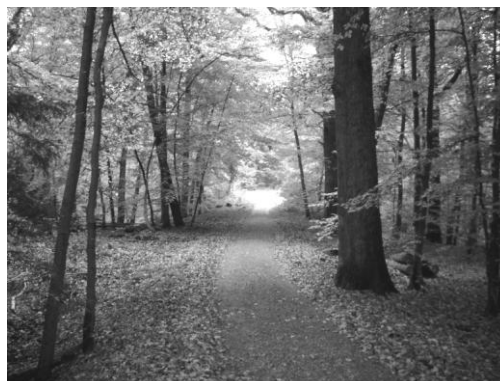


Am Donnerstag dem 13. September 2012 findet um 8. 30 Uhr in der katholischen Kirche ein Gottesdienst für die Erstklässler, sowie auch für die Schüler der Grundschule statt.

Bunt sind schon die Wälder,
gelb die Stoppelfelder,
und der Herbst beginnt.
Rote Blätter fallen,
graue Nebel wallen,
kühler weht der Wind.

Flinke Träger springen,
und die Mädchen singen,
alles jubelt froh!
Bunte Bänder schweben
zwischen hohen Reben
auf dem Hut von Stroh.

Wie die volle Traube
aus dem Rebenlaube
purpurfarbig strahlt!
Am Geländer reifen
Pfirsiche, mit Streifen
rot und weiß bemalt.



Geige tönt und Flöte
bei der Abendröte
und im Mondesglanz;
junge Winzerinnen
winken und beginnen
frohen Erntetanz.



FRAGE: BRAUCHEN KINDER GOTT

Je einfacher die Antworten, desto besser können Kinder sie in ihr Weltbild einfügen. „Was ist eine Kirche?“ Da spricht man mit Gott. „Wer ist Gott?“ Gott hat die Welt, dich und mich gemacht. „Warum ist Opa tot?“ Opa ist im Himmel bei Gott.

Vielen Erwachsenen bereiten solche Antworten Unbehagen. Manche kommen sich wie Betrüger vor, wenn sie so einfach über Gott reden. Doch sind sie das wirklich? Schließlich will sich das Kind in seiner Welt zurechtfinden. Es verlangt Orientierung, nicht Belehrung. Im Gespräch mit Kindern können Eltern ihr eigenes Weltbild überprüfen. Oft zeigt sich, dass sie selbst vieles nicht befriedigend erklären können. Kindern die Sache mit Gott zu erklären, kann Anlass sein, über den eigenen Glauben nachzudenken.

Religiöse Erziehung gelingt nur, wenn die Erwachsenen nicht auf ihrer Meinung beharren, sondern sich auf die kindliche Sicht einlassen. Missionarischer Eifer wirkt oft kontraproduktiv. Zwang in Sachen Religion bewirkt, dass Kinder den Glauben eher als Last denn als Hilfe erleben. Das Ritual eines Abendgebets kann dem Kind helfen, seine Selbstbeobachtungsgabe zu schärfen. Das Kind überlegt: „Was hat mich heute gefreut?“, und dankt Gott dafür. Dann überlegt es: „Was hat mich geärgert oder traurig gemacht?“, und bittet Gott, dass so ein Ärger nicht noch mal passiert und dass Gott es tröstet. In der Zwiesprache mit Gott lernt das Kind, seine Gefühle wahrzunehmen, ihnen Ausdruck zu verleihen, Misserfolge und Kränkungen zu relativieren. Auch eine Auseinandersetzung mit christlichen Werten ist möglich. Etwa wenn die Eltern auffordern, nicht zurückzuschlagen, wenn man gehauen wird. Wenn sie empfehlen, Streit aus dem Weg zu gehen oder den Ausgleich zu suchen. Dafür muss das Kind sich in andere einfühlen können. Religiöse Erziehung entspricht nicht nur der kindlichen Weltsicht. Sie kann dem Kind auch zu einer positiven Lebenssicht verhelfen. Kinder brauchen Gott, nicht anders als Erwachsene.

BURKHARD WEITZ



Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

BASTELECKE

Mini-Wetterstation

Was du brauchst:

- eine Zapfen
- Alleskleber, Holzspieß
- rote Farbe, Stift
- einen Zeichenkarton

So wird's gemacht:

1. Zuerst klebst du klebst du auf eine Samenaufgabe des Zapfens einen Holzspieß mit Alleskleber fest.
2. Dann malst du die Spitze des Holzstabes rot an. Das ist dein Wetterzeiger.
3. Der Zapfen wird auf einen gefalteten Karton so aufgeklebt, daß der Zeiger genau vor der Rückwand zu sehen ist.
4. Danach malst du mit einem Stift auf die Rückwand eine Regenwolke (oben) und eine Sonne (unten) auf.
5. Zum Schluß stellst du deine Wetterstation ins Freie an einen geschützten Ort.

Bei zunehmender Luftfeuchtigkeit beginnt sich der Kiefernzapfen zu schließen, so dass sich der Zeiger nach oben bewegt. Wenn die Luftfeuchtigkeit sinkt, öffnet sich der Kiefernzapfen und der Zeiger bewegt sich nach unten. Probier es einfach mal aus!

© www.kikifax.com

Die Gottesdienstzeiten für Oktober und November liegen in den Kirchen aus

Monatsspruch Oktober

Der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harret
und dem Menschen, der nach ihm fragt.
Klagelieder 325

Erntedank



Wir tragen Obst, Kartoffeln, Kürbisse und Ähren zum Altar, als sei die Welt noch heil und in Ordnung. Dabei ist sie krank, wund, sie leidet an den Folgen menschlicher Ausbeutung und Zerstörung: Flutkatastrophen, Klimaveränderungen, Brände unvorstellbaren Ausmaßes. Das Fernsehen überflutet uns mit Bildern hungernder, nackter, obdachloser Menschen, die im Elend sind. Unser Tun und Lassen hat unaufhaltsame Folgen.

Also Schluss mit nostalgischen Bräuchen rund um Erntedank? Sollten wir nicht besser den Blick schonungslos auf unsere globalen Umweltsünden richten und der Tatsache ins Auge sehen, dass Gottes Schöpfung zur Wüste wird?

Alle guten Gaben kommen her von Gott, dem Herrn, wenn nur der Mensch nicht wäre! Wäre da ein Bußtag nicht angebracht, statt eines Erntedankfestes?

Erntedank, das bedeutet auch, den Blick auf den heimischen Acker zu lenken, selbst, wenn der in der Großstadt liegt. Wie geht es unseren Kindern und Kindeskindern? Haben sie ein schützendes Dach über dem Kopf, Kleidung und Nahrung, Bildung und Zukunft, oder regiert mehr und mehr der Frust und Überdruß, die Gefühlskälte und geistige Armut?

Vielleicht ist es an der Zeit, alte Volkswisheiten wiederzubeleben: Geben ist seliger denn nehmen. Was du nicht willst, das man dir tut, das füge auch keinem anderen zu! Was der Mensch sät, wird er ernten. Wo sich, wie bei uns, Menschen auf dem Arbeitsamt als Nummer fühlen, als Bürger machtlos, als Kinder unerwünscht, als Jugendliche chancenlos, als Alte überflüssig, täte die biblische Einsicht gut, dass mein Tun nicht folgenlos ist – vor Gott nicht und auch nicht vor den Nächsten. Was ich meinem Nächsten antue oder an ihm versäume, das zählt. Gegen Naturkatastrophen bin ich vielleicht machtlos, gegen das Elend in meinen eigenen vier Wänden oder direkt nebenan nicht.

Wer menschlich handelt, liebt und teilt, wer schützt und Aufmerksamkeit schenkt, der ist wie im Paradies auf Erden inmitten der Dürre und Kälte.

Text aus „chrismos“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.

Auch in diesem Jahr sammeln die Konfirmandinnen und Konfirmanden am Freitag und Samstag vor dem Erntedankfest, das wir in Ölbronn am 07. Oktober feiern, wieder Erntegaben ein, die in dem Wohnheim der Lebenshilfe abgegeben und von den dort wohnenden geistigbehinderten Menschen gerne, freudig und dankbar angenommen werden.

Gottesdienste am Erntedankfest:

9. 30 Uhr in Ölbronn mit den Kindern und Erzieherinnen des Steinbeiskindergartens und Mitwirkung des Musikvereins Ölbronn

10.45 Uhr in Kleinvillars

Abendgottesdienst



21. Oktober 18.30 Uhr in der ev. Kirche in Kleinvillars
Thema: „Flagge zeigen“
Pfarrer Götze und Team

Monatsspruch November

Wir sind der Tempel des lebendigen Gottes.
2. Korinther 6,16

Wir sind der Tempel Gottes, das heißt: Die Gemeinde, die mit Jesus verbunden ist.
Nicht das Gebäude, sondern die Menschen. In allen Ausdrucksformen.
Erich Franz

Bus und Bettag Mittwoch 21. November

Dem Ruf Gottes lauschen,
der aus Abwegen,

Irrgängen und Sackgassen
mich wieder zur Mitte führt.

Gottesdienst um 19 Uhr in der ev. Kirche Ölbronn

Ewigkeitssonntag 25. November 2012



Beim Gang über den Friedhof lernen wir das Loslassen.
Das Loslassen von grenzenlosen Erwartungen
an ein begrenztes Leben.
Das Loslassen von Ängsten und Zwängen,
auch von Dingen und Umständen, von denen wir
den Wert unseres Daseins abhängig machen.
Gerade so können wir die Kostbarkeit dessen,
was uns auf Zeit anvertraut ist,
auf eine neue Weise erfahren.

9. Uhr Gottesdienst in Ölbronn und um 10. Uhr Gottesdienst in Kleinvillars
Im Anschluss an die Gottesdienste findet in beiden Orten eine Gedenkfeier für die Toten der
Weltkriege sowie aller Kriege und Gewalt auf der Welt statt.

FERNSEHTIPP IM NOVEMBER



Wie gehen wir mit dem Sterben und wie mit dem Tod um? Diesen Fragen widmet sich die ARD-Themenwoche vom 17. bis zum 24. November 2012. Sie steht unter dem Motto „Leben mit dem Tod“. Die Themenwoche soll helfen, Sprachlosigkeit im Angesicht von Tod und Trauer zu überwinden. Drei inhaltliche Schwerpunkte sind geplant: „Wie wir umgehen mit dem Tod“, „Wie wir sterben wollen“ und „Was am Ende bleibt“. Mit ausgewählten Spielfilmen, Reportagen, Dokumentationen, Diskussionen und Interaktionen will die ARD in der Themenwoche starke emotionale Akzente setzen und zugleich die Zuschauerinnen und Hörer umfassend informieren und beraten.

Es ist die insgesamt siebente ARD-Woche, in der jeweils ein wichtiges gesellschaftliches Thema im Zentrum steht. 2011 war das „Der mobile Mensch“, 2010 „Essen ist Leben“.



Grafik: Köhne

KIRCHE UND STAAT: WIE GEHT DAS?

DIAKONIE

Diakonie ist ein Wort aus dem Griechischen und heißt schlicht „Dienst“. Das Handeln und Wirken der Diakonie ist für das Selbstverständnis der Kirche von zentraler Bedeutung, denn „Beten und Tun des Gerechten“ (Dietrich Bonhoeffer) gehören zusammen.

PRIVATE WETTBEWERBER

Die Diakonie leitet sich direkt aus der biblischen Forderung nach Nächstenliebe ab, die im Neuen Testament beispielhaft im Gleichnis vom barmherzigen Samariter oder in Jesu Rede vom Weltgericht Ausdruck findet.

Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts waren nahezu sämtliche soziale Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft, da der Staat dies nicht als seine Aufgabe ansah. Erst im modernen Sozialstaat wurden die Sozialleistungen staatliche Leistungen, auf die ein Anspruch besteht. Seit Anfang der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts

gelten auch auf dem Sektor der Wohlfahrtspflege verstärkt die Gesetze der Marktwirtschaft, zahlreiche private Wettbewerber drängen auf den Markt. Dies hat dazu geführt, dass zunehmend auch kirchliche Sozialwerke und -dienste nach marktwirtschaftlichen Kriterien geführt werden müssen.

ZWEITGRÖSSTER ARBEITGEBER

Heute gibt es etwa 27.000 diakonische Einrichtungen und Dienste mit insgesamt mehr als einer Million Betreuungsplätzen, in denen etwa 435.000 hauptamtliche und 400.000 ehrenamtlich Mitarbeitende aktiv sind. Damit ist das Diakonische Werk nach seinem katholischen Pendant, der Caritas, der zweitgrößte nicht-staatliche Arbeitgeber in Deutschland.

Die Werke und Einrichtungen der Diakonie und der Caritas verstehen sich bewusst als kirchliche Einrichtungen, und das Miteinander von Arbeitgebern (Dienstgebern) und Arbeitnehmern (Dienstnehmern) wird als Miteinander in einer „Dienstgemeinschaft“ verstanden. Deshalb werden auch Löhne und Gehälter in einer besonderen Weise auf dem sogenannten „Dritten Weg“ gemeinsam festgelegt. Ein Weg, der bei Konflikten ohne Arbeitskampfmaßnahmen wie Streik oder Aussperrung auskommt. Der „Dritte Weg“ wurde in der jüngeren Vergangenheit immer wieder kritisiert. Es ist zu erwarten, dass in absehbarer Zeit das Bundesverfassungsgericht über die Rechtmäßigkeit des „Dritten Weges“ entscheiden wird.

Auch Menschen in Ölbronn und Kleinvillars erfahren einen dieser Dienste der Diakonie – wenn sie z.B. durch die Frauen der Diakoniestation Stromberg und der Bauschotter Platte Hilfe und Unterstützung im medizinisch-pflegerischen Bereich und im Haushalt durch die Nachbarschaftshilfe erhalten und dadurch die Möglichkeit haben, länger in ihren eigenen Wohnungen leben zu können.

Wir laden ein – Termine für Ölbronn und Kleinvillars

25. September	9.15 Uhr	Frauentreff Ölbronn Unser Körper kommt zum Klingen mit Singen“ (Erika Budday)
25. September	19.30 Uhr	KGR-Sitzung gemeinsam für Ölbronn und Kleinvillars, Rückblick lfd. Jahr, Planungen nächstes Jahr, Mitarbeiterfest Ort: Ölbronn, Steinbeishaus
17. Oktober	19.30 Uhr	KGR-Sitzung Kleinvillars: Haushaltsvorplanung Ort: Kleinvillars, Feuerwehrhaus
21. Oktober	18.00 Uhr	Distrikts-Jugendgottesdienst in Maulbronn
23. Oktober	9.15 Uhr	Frauentreff Ölbronn „Frauen - alleinstehend oder gebunden?“ (Margrit Fischer)
06. November	19.30 Uhr	KGR-Sitzung Ölbronn: Haushaltsvorplanung, Verwaltung Ort: Ölbronn, Steinbeishaus
27. November	9.15 Uhr	Frauentreff Ölbronn „Beim Schein der Adventskerzen“ (Frauentreff-Team)

Ölbronn:

Alle Veranstaltungen finden im Steinbeishaus statt - wenn nicht ausdrücklich ein anderer Ort angegeben ist. Die Jugendgruppen am Freitag treffen sich in den Jugendräumen der katholischen Kirche.

Dienstag	19.30 Uhr	Posaunenchorprobe Ölbronn
Mittwoch	10.00 Uhr	Krabbelgruppe "Pustebume" Treffpunkt für Mütter/Väter mit Kindern bis zu 3 Jahren
Mittwoch	20.00 Uhr	Gemeinschaftsstunde: am 05.09., 19.09., 03.10., 24.10.
Mittwoch	19.30 Uhr	Gemeinschaftsstunde: am 07.11.
Freitag	16.00 Uhr	Kids for God, Kinderstunde für Kinder von 3 bis 9
Freitag	17.30 Uhr	Mädchenjungschar Girls for God (ab 8 Jahre)
Freitag	17.30 Uhr	Bubenjungschar Boys for God (8-12 Jahre)
Freitag	19.30 Uhr	Teens for God - Teenkreis für Mädchen und Jungen (ab 13 Jahren),
Freitag	19.30 Uhr	Jugendkreis Ü18, ein Kreis junger Erwachsener
Freitag	19.30 Uhr	Kirchenchor (Leitung A. Knodel) - Beginn nach den Sommerferien wird im bürgerlichen Nachrichtenblatt veröffentlicht!
Freitag	21.00 Uhr	Bistro, in den Räumen der Jugendarbeit

Kleinvillars:

Dienstag	15.00 Uhr	Alt trifft Jung in Kleinvillars: am 11.09., 09.10., 13.11.
Dienstag	17.00 Uhr	Kinderkreis Kleinvillars, in der Schule: am 25.09., 09.10., 23.10., 06.11., 20.11.
Dienstag	20.00 Uhr	Posaunenchorprobe im ev. Gemeindehaus in Knittlingen
Mittwoch	10.00 Uhr	Krabbelgruppe "Die Marienkäfer" in der Schule Treffpunkt für Mütter/Väter mit Kindern bis zu 3 Jahren

Herr Pfarrer Götze hat Urlaub:

Vom 30.10.2012 bis 02.11.2012 Vertretung: wird noch bekannt gegeben

Impressum

Herausgeber:	Evangelische Kirchengemeinden Ölbronn und Kleinvillars
Redaktion:	Pfarrer Jürgen Götze (V.i.S.d.P.), Edeltraud Noller (Gestaltung und Layout)
Druck:	Druckerei F. Winkler GmbH Repro Serv. Waldenser Straße 4, 75449 Wurmberg

Ihre Ansprechpartner – hier finden Sie uns:

Pfarramt:	Pfarramt: Lückenbronn 2, 75248 Ölbronn Telefon: 07043/920880 / Fax: 07043/920882, / Email: evpfarramt.Oelbronn@gmx.de www.oelbronn-evangelisch.de / www.kleinvillars-evangelisch.de Pfarrer Jürgen Götze Sprechzeiten: Dienstag 10.30 -12 Uhr und Freitag 16 -18 Uhr oder nach Vereinbarung. Zwischen 13-14.30 Uhr sowie nach 18 Uhr bitte nur in dringenden Fällen anrufen. Hannelore Hiller, Sekretariat – sie ist für Sie da: Dienstag 10 - 11.30 Uhr und Freitag 17 - 18.30 Uhr
Kirchenpflege Kleinvillars:	Charlotte Keuerleber, Hauptstr. 61, 75438 Knittl.-Kleinvillars, Kleinvillars Tel.: 07043-6975, Konto: Sparkasse Pforzheim, BLZ 666 500 85, Nr.: 971022
Kirchenpflege Ölbronn:	Edeltraud Gienger, Großmelten 21, 75248 Ölbronn, Tel.: 07043-5210 Konto: Sparkasse Pforzheim, BLZ 666 500 85, Nr.: 971405
Ev. Steinbeis-Kindergarten:	Leitung: Frau Allgayer-Keifert, Tel.: 07043-2010 Email: ev.steinbeiskiga@gmx.de

Die Konfirmanden 2012/13 sind ein super Team!

Der neue Konfirmandenjahrgang legte einen glänzenden Start hin! Auf der Titelseite dieses Gemeindebriefes sehen Sie die ganze Mannschaft als 16 Schnitten einer Pizza. Die Idee hatte ein Konfirmand. Auch die Vorstellung beim Familienfest rund um die Kirche im Gottesdienst mit den Weinkisten auf dem Kopf war ein Vorschlag aus der Gruppe.

Nachdem am 13. Juni der Unterricht begonnen hatte ging es bald darauf einen ganzen Samstag in den Klettergarten Ettlingen, genannt GATE:



Umsteigen in der Alb-Bahn Karlsruhe



Die Regeln werden erklärt



Keine Chance, wenn nicht alle mitmachen.



Jetzt geht es um Zusammenarbeit



Das Training beginnt in sicherer Höhe



Nun wurden alle mit Klettergurt und Helm ausgerüstet und zweimal geprüft.



Nun ging war es endlich so weit- es ging hoch hinaus



Bei den Spielen haben wir viel gelernt:

Wenn man etwas gemeinsam hinkriegen will, kommt es darauf an, dass...

- ✓ man gut zusammenarbeitet
- ✓ man miteinander spricht
- ✓ man Meinungen austauscht und Ideen sammelt
- ✓ sich gegenseitig hilft
- ✓ alle jedem helfen
- ✓ anderen zeigt, wie es geht
- ✓ anderen vertraut
- ✓ man im Team arbeitet und nicht gegen das Team
- ✓ man auf andere Rücksicht nimmt

- ✓ man niemanden im Stich lässt
- ✓ jeder mitmachen muss, dass es funktioniert
- ✓ man zusammenhält und nicht alles allein machen will
- ✓ man nicht nur halbherzig mitmacht, sondern mit vollem Einsatz
- ✓ es jeder ernst nimmt
- ✓ man nicht gleich aufgibt, wenn was nicht gleich klappt

(Äußerungen aus der Gruppe)